

Die EUREGIO EGRENSIS als Motor der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Kurzfassung
des Referats von Landrat Simon Wittmann, Präsident der EUREGIO
Arbeitsgemeinschaft Bayern-Böhmen-Sachsen/Thüringen
beim Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg
am 25.05.2009 in Amberg

Podium Gateway-Region

I. Einleitung: Vom Rand in die Mitte Europas

Am 23. Dezember 1989, also vor ziemlich genau 20 Jahren, haben der tschechoslowakische Außenminister Jiří Dienstbier und der deutsche Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher an der deutsch-tschechischen Grenze bei Waidhaus/Rosvadoz persönlich den Stacheldraht durchgeschnitten und damit ein sichtbares Zeichen für die Zeitenwende gesetzt. Die Oberpfalz und Oberfranken und damit auch der Großraum Nürnberg waren plötzlich vom Rande in die Mitte Europas gerückt.

Der eiserne Vorhang hatte bis zu diesem Zeitpunkt 40 Jahre lang eine wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit verhindert. Auch gesellschaftliche Kontakte zwischen den Völkern waren praktisch unmöglich. Neben den vielfältigen Nachteilen für die Grenzregion hat dies aber auch zur Entfremdung der beiden Völker an der Grenze geführt, die durch das Unrecht der Vertreibung noch zusätzlich verstärkt wurde.

II. Neue Chancen

Um diese Defizite zu beheben und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu beleben, wurde vor 16 Jahren die Euregio Egrensis Bayern gegründet. Durch den Zusammenschluss mit den Euregiones Egrenses in Böhmen und Sachsen/Thüringen zu einer Arbeitsgemeinschaft wurde die erste grenzüberschreitende Organisation geschaffen, die sich aufgrund des inzwischen vorhandenen Sachwissens auch als Motor der grenzüberschreitenden Aktivitäten der Metropolregion Nürnberg eignet.

Durch die Metropolregion Nürnberg führen wichtige und leistungsfähige Verkehrsverbindungen, die den osteuropäischen Raum erschließen. Beispiele dafür sind der Rhein-Main-Donau-Kanal, die Bahnverbindung von Nürnberg über Prag bis ans Schwarze Meer, die Via Carolina als Wiederbelebung der alten Goldenen Straße von Nürnberg nach Prag, um nur wichtige Beispiele zu nennen. Euregio und Metropolregion haben gerade in den letzten Jahren vehement die Elektrifizierung und den Ausbau der Bahnverbindung von Nürnberg über Marktredwitz nach Reichenbach und damit eine zeitnahe Umsetzung des Bundesverkehrswegeplans gefordert. damit wird einer hohen Dynamik des Warenaustausches und der Geschäftsverbindungen Rechnung getragen.

III. Die Euregio Egrensis stellt sich den neuen Herausforderungen

Aus der besonderen Lage der Region entwickeln sich immer mehr besondere Chancen, die auch mit besonderen Herausforderungen verbunden sind.

Wir müssen das Zusammenwachsen dort organisieren, wo die Völker aufeinandertreffen.

Gerade die Bewältigung der Herausforderungen ist es, die das Gelingen der besonderen Chancen und damit eine gute Zukunft für die gemeinsame Grenzregion erst auf Dauer ermöglicht. Die Euregio Egrensis hat dies von Anfang an mutig angepackt und entgegen aller Widrigkeiten der politischen Großwetterlage und so mancher Sensibilitäten auf beiden Seiten unermüdlich verfolgt. Die wesentlichen Elemente dabei sind:

1. Wir müssen lernen, uns gegenseitig zu verstehen

Die Euregio Egrensis hat drei Interreg-Programme erfolgreich abgewickelt und dabei nicht nur Geld in die Region gebracht, sondern in Hunderten von Projekten der Begegnung von Menschen über Partnerschaften, Schüleraustausch, kulturelle Zusammenarbeit usw. begleitet, organisiert und die Finanzierung sichergestellt. Durch Museumsführer, Autoroutenführer, touristische Radfernwege und vieles mehr, wurde die gemeinsame touristische Erschließung vorangetrieben. Mit besonderem Nachdruck betreiben wir seit Jahren die Sprachoffensive, da das Erlernen der Sprache das beste Signal an unsere Nachbarn ist, dass auch wir bereit sind, die notwendigen Schritte zu tun. Sprache ist das Mittel der Verständigung und ermöglicht, dass wir nicht übereinander, sondern miteinander reden. Darüber hinaus wäre das schönste Ziel im zwischenmenschlichen Bereich, wenn wir nicht nur miteinander, sondern eines Tages auch übereinander lachen könnten.

2. Wir müssen lernen, unsere gemeinsamen Interessen und Anliegen auf beiden Seiten der Grenze auch gemeinsam zu formulieren, gemeinsam zu vertreten und durchzusetzen

Der Euregio Egrensis ist dabei schon einiges gelungen. Beispiele sind Kooperationen von Gemeinden, Schulen und Kindergärten an der Grenze, der in der Entstehung befindliche Bayerisch-Böhmische Geopark oder unser derzeitiges Vorhaben der Verbesserung des grenzüberschreitenden Gesundheitswesens im Rahmen des Moro-Projektes.

3. Wir brauchen auf Dauer gemeinsame Institutionen der Interessenvertretung gegenüber Europa

Mit der Arbeitsgemeinschaft der Euregiones Egrenses Bayern-Böhmen-Sachsen/Thüringen wurde die erste gemeinsame grenzüberschreitende Organisation gebildet. In den ersten Jahren war dieses Gremium eher ein Forum des Gedankenaustausches und gemeinsamer Projekte der Begegnung. Am 10. März 2009 ist es erstmals gelungen, eine gemeinsame

grenzüberschreitende Resolution zur Fortsetzung der grenzüberschreitenden Förderung nach 2013 zu verabschieden. Die Euregio Egrensis Bayern bildet gemeinsam mit der Euregio Egrensis in Tschechien den Verteilerausschuss für Kleinprojekte und wirkt im Verteilerausschuss für Interreg-Großprojekte mit.

Die Euregio Egrensis ist damit ein wichtiger Faktor der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

IV. Zusammenfassung und abschließende Bemerkung nach den Vorträgen und der Diskussion

Das Forum Gateway-Region hat heute eine relativ hohe Übereinstimmung über die Beurteilung von Chancen und Herausforderungen gebracht. Dabei sollten wir noch folgende Aspekte festhalten.

1. Prof. Dr. Uwe Blien vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung hat deutlich gemacht, dass die Befürchtungen über negative Auswirkungen der Grenzöffnung nicht nur nicht eingetreten sind, sondern dass wir auf der deutschen Seite unter dem Strich vom Fall des eisernen Vorhanges deutlich auch auf dem Arbeitsmarkt profitiert haben. Dies kann, wie Rainer Beck von der Handwerkskammer für Oberfranken eindrucksvoll darlegte, auch für das Handwerk und die Unternehmen behauptet werden. Dies gilt im Übrigen auch für die tschechische Seite: Westböhmen hat – von Prag einmal abgesehen – die beste Wirtschaftsentwicklung in Tschechien und die besten Arbeitsmarktzahlen.
2. Trotz dieser positiven Entwicklung wurde im Vortrag von Frau Prof. Ing. Jiřina Jílková von der Wirtschaftsuniversität Prag deutlich, dass die anfängliche Begeisterung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einer Tendenz zur Zurückhaltung gewichen ist und die Zusammenarbeit oft nur mehr wegen des Erhaltes von Fördermitteln funktioniert. Die kulturellen Unterschiede und die daraus entstehenden Missverständnisse erschweren nach wie vor eine grenzüberschreitende Verständigung.
3. Die im Grunde positive Wirtschaftsentwicklung beiderseits der Grenze zeigt sehr deutlich, welche Chancen bei einer stärkeren Zusammenarbeit und Zusammenführung der beiden Wirtschaftsräume bestehen. Dazu ist das von Richard Brunner von der IHK Regensburg vorgestellte neue Projekt „Wir sind Europa“! Neue Ideen für den gemeinsamen Wirtschaftsraum Ostbayern – Westböhmen ein vielversprechender Ansatz.
4. Zum Schluss des Podiums erlaube ich mir, noch einmal auf die wesentlichste Grundvoraussetzung zurückzukommen, die allein eine dauerhafte grenzüberschreitende Zusammenarbeit sichert: Die Verständigung von Deutschen und Tschechen im menschlichen Bereich. Das heißt aber auch, dass wir auf der deutschen Seite unsere Verhaltensweisen überdenken und damit deutlich machen müssen, dass

die tschechischen Nachbarn gleichberechtigte Partner sind, deren Ideen, Kreativität und Kultur genauso wertvoll sind und dass auch wir von der anderen Seite lernen wollen.

Daher sollten wir auch überlegen, ob Gateway der richtige Begriff für die Metropolregion ist. Ein Tor kann man nach Belieben auf- und zumachen. Für die Suche nach neuen Begriffen ist der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Aber eines steht fest: Wir, das heißt Deutsche und Tschechen an der Grenze sollen eine Brücke der Verständigung zwischen Ost und West, ein Verbindungsglied zwischen zwei Völkern im gemeinsamen Europa sein oder noch werden.